

**In dieser Ausgabe:**

- Promotion, Kinder, Habilitation 2.Buch** 1  
*Prof. Cilliers Breytenbach*
- Treffen mit dem Präsidenten** 2  
*Manuela Pelz*
- Information:** 3  
 - **Forum sexuelle Belästigung**  
 - **Wickelräume an der HU**  
*Manuela Pelz*
- Bilder vom Frauentag am 8.März** 3



Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Infoblatt und über jede Rückmeldung.

*Das Team der Frauenbeauftragten*

**IMPRESSUM:**

Büro der Frauenbeauftragten  
 Unter den Linden 6  
 10099 Berlin  
 Raum 3107

Telefon: (030) 2093-2840  
 Fax: (030) 2093-2840

frauenbeauftragte@uv.hu-berlin.de  
 Website: www2.hu-berlin.de/frb

**Layout/Bearbeitung:**

Sandra Jasper  
 Kontakt: sandra.jasper@uv.hu-berlin.de

**Promotion, Kinder, Habilitation/2.Buch**

**Frauenförderung am Institut für Christentum und Antike**  
 Theologische Fakultät  
 Humboldt-Universität zu Berlin, 1996-2006

In den letzten zehn Jahren wurden drei Frauen (und zwei Männer) am Lehrstuhl für Neues Testament mit Schwerpunkt Literatur, Religion und Zeitgeschichte des Urchristentums habilitiert und zwei weitere (und zwei Männer) promoviert<sup>1</sup>. Von den habilitierten Frauen sind bereits zwei auf Lebenszeitstellen in der wissenschaftlichen Lehre vorangerückt. Die dritte befindet sich z.Zt. in der engeren Auswahl eines W-3 Besetzungsverfahrens. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Fragen nach den Hauptvoraussetzungen für erfolgreiche Frauenförderung und den wichtigsten Problemen, die in diesem Zusammenhang überwunden werden müssen. Selbstverständlich sind die beteiligten Frauen das A und O erfolgreicher Frauenförderung. Nur wenn begabte Frauen bereits während des Studiums angesprochen und ermutigt und ihnen rechtzeitig die nötigen Chancen gegeben werden, besteht Aussicht auf Erfolg. Alle Frauen, von denen hier die Rede ist, arbeiteten während ihres Studiums als Wissenschaftliche Hilfskräfte an einem Lehrstuhl. Wer nicht sät, erntet nicht, und bekanntlich wird leider auch auf dem Felsen, dem trocknen Weg und unter den Dornen gesät, sodass zwangsläufig ein Teil des Saatgutes verloren geht. Erste Bedingung für erfolgreiche Frauenförderung in der Wissenschaft ist es, geeigneten Frauen so früh wie möglich auf den Weg zur Promotion zu verhelfen, damit sie möglichst noch vor Ihrem 30. Geburtstag den Doctrixtitel erwerben können. Frauen in der Wissenschaft haben es mit widrigen Umständen zu tun. Voran steht das Altersproblem. Selbst

bei einem jungen Promotionsalter vor 30 überschneidet sich die Habilitationszeit (bzw. die Zeit zum Abfassen der zweiten Großmonographie im Falle einer Juniorprofessur) mit 4-6 Jahren unweigerlich mit der letzten Phase, in der Frauen ohne allzu großes Risiko Kinder gebären können (dieser Aspekt wird vor allem dann relevant, wenn mehrere Kinder gewünscht sind). Es gibt nur einen realistischen Ausweg, die durch die Zusatzqualifikation entstehende Entscheidung zwischen dem Beruf als Universitätsprofessorin und der Möglichkeit, gesunde Kinder gebären und diese auch angemessen erziehen und begleiten zu können, zu verhindern: Institutsleiter und andere Vorgesetzte (bislang meist Männer) müssen es den Frauen ermöglichen, die Zeit für postdoktorale Forschung, sei es im Rahmen einer Habilitation oder einer Juniorprofessur, und die Anfangsjahre der Elternzeit parallel laufen zu lassen und die dadurch eintretende Verzögerung der Fertigstellung des Zweiten Buches in Kauf nehmen. Promotion, Kinder, Habilitation/2weites Buch. Bei diesem Modell kann jeder sich ausrechnen, dass eine Habilitation bis 40 mit zwei (oder gar mehr) Kindern und einer bewerbungsfähigen Publikationsliste allen viel abverlangt: Vor allem der Frau und Mutter, die das zu leisten hat, aber auch dem Vater, den Kindern, dem/r Arbeitgeber/in, den Kollegen/innen. Der (denn es ist ja meistens ein Mann) Lehrstuhlinhaber (im Falle der Juniorprofessorinnen die Fakultät) muss Lehr- und Verwaltungsaufgaben so organisieren, dass es der Frau möglich ist, diese mit der Familie zu vereinbaren. Dies betrifft nicht nur die

Möglichkeit, auf Teilzeitstellen zu arbeiten und zu forschen, sondern auch die Gestaltung von Präsenzzeiten, die Flexibilität universitärer Abläufe etc. Forschung und Familie müssen vereinbart werden können. Dieser Punkt bedarf der Diskussion, und zwar nicht nur innerhalb der Hochschulen, sondern auch auf wissenschaftspolitischer Ebene. Der Staat soll durch Rahmengesetzgebung den Ländern und den Universitäten die hierfür nötigen personalrechtlichen Voraussetzungen schaffen. An diesem Punkt sollten die Vertreter/innen von Fraueninteressen die nötige politische Initiative mobilisieren. Ändert sich hier nichts, wird Deutschland weiterhin nicht nur viel weniger Frauen in Spitzenpositionen in der Wissenschaft haben, als andere Länder, sondern zudem einen Teil der Frauen, die sich auf Kosten des deutschen Staates für eine Professur qualifizierten, an Länder mit flexibleren Systemen abgeben.

Drei Frauen haben sich in zehn Jahren an meinem Lehrstuhl habilitiert. Die eine wurde Professorin im Ausland, weil man dort kurz nach der Habilitation Assistenz-Professorin mit Aufstiegsmöglichkeit zum Ordinariat werden konnte. Inzwischen ist sie, wie so viele Professorinnen im Ausland, auf einer Lebenszeitstelle Mutter geworden. Zwei andere in Deutschland gebliebene sind gleichen Alters, knapp über vierzig, und beweisen je mit zwei stattlichen Qualifikationsarbeiten und mehreren Kindern, aus welchem Holz sie geschnitzt sind). Im armen Deutschland fehlen aber geeignete Einstiegsstellen in eine Professorenkarriere. Frau hat die venia und das Mutterglück,

<sup>1</sup>Eine weitere Frau und ein weiterer Mann befinden sich unmittelbar im Promotionsverfahren.

### ...Promotion, Kinder, Habilitation/2.Buch

allein, es fehlen die passenden Stellen. Ab und zu wird eine W-3-Professur ausgeschrieben. Dann kommen die jungen Frauen, die über einige Jahre hinweg Kinder neben ihrer Publikationsliste gepflegt haben, nach den gestanden Ordinarien auf den symbolischen 3. Platz. Zurück an den Lehrstuhl können sie nicht, denn die Assistentenzeit wurde verbraucht und die Stellen weggespart. Eine vierte mehrfache Mutter mit einer summa cum laude Dissertation

überlegt sich, ob sich angesichts all dessen der steinige Weg zum zweiten Buch wohl lohnt. Wundern muss Mann sich nicht, wenn da Zweifel laut werden.

*Zu ergänzen wäre meiner Meinung nach, dass ebenso wichtig wie die äußeren Rahmenbedingungen auch die Ermutigung ist, d.h. dass solche Biographien selbstverständlich erscheinen müssen, nicht als unnormal oder außergewöhnlich, am besten natürlich durch Vor-*

*bilder und Praxis. Ich finde das Fehlen von Vorbildern ebenso wichtig wie das Altersproblem, mit dem ich mich selbst erst jetzt beschäftige, da ich nicht weiß, wo ich noch Arbeit finden kann.*

Herr Prof. Cilliers Breytenbach

Humboldt-Universität Berlin  
Theologische Fakultät  
Lehrstuhl für Literatur-,  
Religions- und Zeitgeschichte  
des Urchristentums



Prof. Dr. Cilliers  
Breytenbach

### Treffen des Präsidenten mit den dezentralen Frauenbeauftragten der Humboldt Universität am 22. März 2006 im Cum Laude

Der Präsident der Humboldt Universität Prof. Dr. Marksches folgte der Tradition seiner Vorgänger und traf sich anlässlich des Frauentages mit den zentralen und dezentralen Frauenbeauftragten der HU am 22. März. Nach ein paar freundlichen Worten des Präsidenten zur Bedeutung der Arbeit der Frauenbeauftragten für die Universität und Wissenschaft gab Professor Marksches, trotz der Kürze der Zeit, allen dezentralen Frauenbeauftragten die Möglichkeit, sich vorzustellen und notierte sich dabei fleißig die Namen und angesprochene Probleme einzelner Institute und Fakultäten.

Ein erster Gesprächspunkt war das unbefriedigende Abschneiden der HU bei der Exzellenz-Initiative. Der Präsident berichtete, dass gerade im Bereich Frauenförderung der HU (wie auch anderen Universitäten) bloße "Lippenbekenntnisse" vorgeworfen wurden. Die Universität sei deshalb zur Stärkung des erneuten Antrags in der dritten Säule der Exzellenz-Initiative auch auf die kreative Mitarbeit der Frauenbeauftragten angewiesen und er erhoffe sich von uns hierzu „piffige Ideen“.

Marianne Kriszio wies darauf hin, das die HU beim Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2005 gegenüber

dem Vorjahr zurück gefallen ist und beispielsweise im Bereich von Neuberufungen inzwischen sogar von der TU überholt wurde. Daraus entwickelte sich ein Gespräch über Berufungsverfahren und die Stellungnahmen der Frauenbeauftragten dazu. Der Präsident berichtete, dass der Berliner Senat inzwischen ein eigenes Berufungsrecht für die Universitäten nicht für unmöglich halte. Die Frage nach einer Appellationsinstanz bei Einsprüchen (z. B. der Frauenbeauftragten) sei aber noch offen - es müsse jedoch eine unabhängige Verfahrenskontrollmöglichkeit geben. Der Präsident plane stets den besten Aufsatz der/des Erstplatzierten anzufordern, um sich ein eigenes Bild zu verschaffen. Bei den Änderungen der Berufungsverfahren sollen auch die Erfahrung der Frauenbeauftragten berücksichtigt werden.

Die dezentrale Frauenbeauftragte der Landwirtschaftlichen Fakultät erläuterte an einem Beispiel ihrer Fakultät die Schwierigkeiten die sich für Frauenbeauftragte mit Stellungnahmen bei S-Professuren ergeben können, wenn die Finanzierung nur für einen schon vorher feststehenden männlichen Bewerber gegeben ist, und dass es effektiver sei, wenn Frauenbeauftragte gemeinsam mit den Fakultäts- bzw. Insti-

tutsmitglieder bereits im Vorfeld nach einer geeigneten Kandidatin suchten. Die Frauenbeauftragten und der Präsident waren sich einig, dass Neuberufungen und Unterstützung von Frauen in der Wissenschaft nicht alleine durch die Frauenbeauftragten zu meistern sei, sondern Gemeinschafts- und Leitungsaufgabe ist.

Marianne Kriszio bittet den Präsidenten bei Gesprächen mit Fakultäten und Instituten über die künftige Besetzung von Professuren die Frauenbeauftragten mit einzubeziehen. Der Präsident erklärt, dass das Har-nack-Programm der Universität, das bisher entgegen der Außen-darstellung faktisch erst ein einziges Mal zum Tragen gekommen sei, künftig wieder aufgegriffen und ausgebaut werden müsse.

Für die geplante Umfrage unter dem nicht-wissenschaftlichen Personal zum Arbeitsklima an der HU sagte der Präsident seine Unterstützung zu.

Ein weiteres Thema war die Frauenförderung in den Naturwissenschaften in Adlershof. Frau Lindemann überreichte dem Präsidenten ein Paper zur Arbeit der "Koordinierungsstelle Campus:" und forderte, das Projekt „Ideenwerkstatt“ in der Informatik fortzusetzen, eine Koordinierungsstelle für die naturwissenschaftlichen Fächer



Prof. Dr. Christoph  
Marksches

in Adlershof zu schaffen und ein Graduiertenkolleg ausschließlich für Frauen einzurichten. Daran anschließend wurde der Präsident zu einem Besuch des Instituts für Informatik und der „Ideenwerkstatt“ eingeladen.

Den Vorschlag des Präsidenten, dass ein solches Treffen mit den Frauenbeauftragten regelmäßiger stattfinden sollte, über den jährlichen Internationalen Frauentag hinaus, nahmen alle Frauenbeauftragten gerne auf. Mit den Worten „Kommen Sie oder holen Sie mich“, beendete Professor Marksches das informative Gespräch.

Manuela Pelz  
stellv. Frauenbeauftragte

### Nachtrag:

Nach einem Bericht im Tagesspiegel vom 12. April 2006 hat der Präsident sich beim Verein Berliner Kaufleute und Industrieller anlässlich einer Einladung zur Rolle der HU in der Wissenschaftsstadt Berlin u. a. darüber „beklagt“, dass es mehr Vorschriften über die Rechte der Frauenbeauftragten als über den Akademischen Senat, die Professuren und Studenten zusammen gäbe. Daraufhin von der zentralen Frauenbeauftragten, Dr. Marianne Kriszio, angesprochen, erklärte er, „dieses Zitat sei etwas missverständlich ausgefallen. Die Länge zeige, dass hier ein Problem gesehen worden war, dass regelungsbedürftig sei, während Dinge, die selbstverständlich laufen, weniger ausführliche Regelungen bedürften.“

## Merkblatt und Forum "sexuelle Belästigung"

Auf den Internetseiten der zentralen Frauenbeauftragten ([www2.hu-berlin.de/frb](http://www2.hu-berlin.de/frb)) können Sie sich unter dem Link „sexuelle Belästigung“ das offizielle Merkblatt der Humboldt-Universität zum Umgang mit sexueller Belästigung als Faltblatt downloaden. Es enthält neben rechtlichen Grundlagen zum Schutz vor sexueller Belästigung auch Definitionen zur Frage, was unter sexueller Belästigung zu verstehen ist. Gleichzeitig verweist es Sie darauf, welche möglichen AnsprechpartnerInnen es neben

den zentralen und dezentralen Frauenbeauftragten sonst noch geben kann, und informiert darüber, welche Maßnahmen ggf. ergriffen werden können. Natürlich können in einem solchen Merkblatt nicht für alle individuellen Fälle Problemlösungen angeboten werden. Das Faltblatt soll Ihnen aber einen ersten Überblick verschaffen und eine erste Hilfestellung sein, um weitere Entscheidungen zu treffen.

Unter diesem Link finden Sie weiterhin unser neu eingerichtetes Forum zum Thema sexu-

elle Belästigung, in dem Studentinnen und Mitarbeiterinnen zusätzlich zu offiziellen Beschwerdewegen die Möglichkeit haben, Ihre Erfahrungen mit diesem Thema auch anonym austauschen zu können, ohne dass die Absender erkennbar sind.

Wir bitten Sie darum, die dezentralen bzw. zentralen Frauenbeauftragten über alle Fälle sexueller Belästigung zu informieren, damit diese sich einen realen Überblick über die Ereignisse und die Situation an der Hochschule verschaffen kön-

nen. Dies gilt auch dann, wenn Sie einen Konflikt nicht weiter verfolgen wollen, oder die Möglichkeit hatten, die Angelegenheit selbst direkt zu klären. Die Frauenbeauftragten sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und dürfen ohne Ihre Einwilligung nichts unternehmen, aber Ihre Informationen können unter Umständen anderen Frauen in ähnlichen Situationen helfen.

*Manuela Pelz  
stellv. Frauenbeauftragte*

### ++ Studieren mit Kind ++

#### Wickelräume an der HU

##### Hauptgebäude:

Sozialraum, R. 2101(1. OG)  
Vorraum Damen-WC, neben Mensa  
Adlershof

- Johann-von Neumann Haus: Behinderten-WC im 1.OG, Verbindungstrakt/Informatik, Haus IV
- Erwin-Schrödinger Zentrum: Sozialraum 0.103
- Psychologie-Gebäude, Altbau, 1. Obergeschoss

#### Studentische Sozialberatung Studieren mit Kind(ern)

Kontakt: Monbijoustr. 3/ Raum 5  
Tel.: 2093-1986  
Email: [beratung.kind@refrat.hu-berlin.de](mailto:beratung.kind@refrat.hu-berlin.de)  
Web: [www.refrat.hu-berlin.de/soziales/stuki](http://www.refrat.hu-berlin.de/soziales/stuki)

#### Referat Studieren mit Kind

Kontakt: Dorotheenstr. 17  
Tel.: 2093-2603/ -2614  
Email: [stuki@refrat.hu-berlin.de](mailto:stuki@refrat.hu-berlin.de)  
Web: [www.stuki.hu-berlin.de](http://www.stuki.hu-berlin.de)

### Literaturhinweis

**Handbuch zur universitären  
Gleichstellungspolitik**  
Von der Frauenförderung  
zum Gendermanagement?



Sprache: Deutsch  
Broschiert - 308  
Seiten - Vs Verlag  
Erscheinungs-  
datum: März 2005  
Auflage: 1  
ISBN: 3810042161

### Frauentag am 8. März zum Thema „Frauen-Sport-Medizin“: Impressionen



Der Internationaler Frauentag am 08. März 2006 stand im Zeichen des Frauensports.

Neben den interessanten Vorträgen von Frau Dr. med. Ulrike Korsten-Reck zum Thema „Die Frau zwischen Sport und Medizin“ und Frau Dr. Annette Hofmann zum Thema „Spieglein, Spieglein an der Wand - die soziale Konstruktion der weiblichen Brust in Kultur und Sport“ erlebten wir spannende Präsentationen des Berliner Karateverbandes unter Leitung von Marlis Gebbing, sowie Vorführungen der „Ballettschule im Ullsteinhaus“ geleitet von Sabine Roth.

Wir möchten uns auf diesem Wege herzlich bei allen für ihr Mitwirken am Frauentag bedanken.

Für die Organisation des Internationalen Frauentages danken wir insbesondere bei Frau Dr. Eileen Wanke.

